

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 71 (2000)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Heimverband aktuell : der Heimverband im Spiegel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# JAHRESBERICHTE

## 1999

*Kein Vergnügen ist so leicht zu haben  
wie eine nette Konversation.  
Sie kostet kein Geld,  
bringt Gewinn,  
erweitert den Horizont,  
begründet und pflegt Freundschaften  
und lässt sich in jedem Alter  
und so gut wie jeder gesundheitlichen Verfassung  
geniessen.*

Robert Louis Stevenson

«Es» war keine Konversation und «es» war absolut nicht leicht zu haben: das Geschehen im Heimverband Schweiz während des verflossenen Berichtsjahres 1999. Davon zeugen die vorliegenden Jahresberichte der Verantwortlichen. Konversation fand zwar am Rande ebenfalls statt, und da stimmen denn auch obige Worte. Nur: viel Zeit für leichtes Plaudern blieb jeweils nicht, wenn sich die Kommissionen und Arbeitsgruppen im Heimverband Schweiz zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit den hängigen Problemen und Aufgaben trafen. Die Resultate sind nachles- und einsehbar.

Ergo:

Dieses Jahr erstatten die Zentralpräsidentin, der Zentralsekretär, der Quästor und die Präsidenten der Fachverbände, des Berufsverbandes und der Kommissionen zuhanden der Delegiertenversammlung, welche am 16. Juni 2000 in Zürich stattfindet, schriftlich Bericht über die verschiedenen Aktivitäten sowie über die finanziellen Verhältnisse des Verbandes. Ergänzt werden die Rechenschaftsberichte durch die Berichte des Kurswesens und der Diplomausbildung für Heimleitungen. Die Jahresberichte 1999, die an der Delegiertenversammlung vom 16. Juni 2000 zur Genehmigung vorgelegt werden, werden im April und somit rechtzeitig vor der Delegiertenversammlung in der «Fachzeitschrift Heim» publiziert.

### Eckpunkte der Sozialpolitik im Jahre 1999

Von Nationalrätin  
Christine Egerszegi-Obrist,  
Zentralpräsidentin  
des Heimverbandes Schweiz

Ein Leben in persönlicher, sozialer und materieller Sicherheit ist Grundlage für die selbständige Lebensbewältigung. Das ist aber auch die Basis für das Wohlbefinden jener, die aus irgendwelchen Gründen ihr Leben nicht, noch nicht oder nicht mehr ohne Hilfe gestalten können und in einem Heim leben. An diesen Zielen hat sich unsere Sozialpolitik zu messen. Dabei sieht sie sich konfrontiert mit steigenden finanziellen Verpflichtungen, die bedeutende Mehreinnahmen oder Leistungskorrekturen nötig machen werden. In diesen Spannungsfeldern bewegten sich die wichtigsten sozialpolitischen Entscheide des vergangenen Jahres: 4. IV-Revision, Mutterschaftsversicherung, Neue Bun-

desverfassung mit einem Verbot von Benachteiligungen von Behinderten und KVG-Revision.

#### Ausgangslage

Wir haben heute ein dichtes soziales Netz mit zehn Sozialversicherungen. Der Bund gab 1999 mit über 12 Mrd. Franken rund einen Viertel seiner Ausgaben aus für die Soziale Sicherheit; das sind 8 % mehr als ein Jahr zuvor, 30 % mehr als vor fünf Jahren. Diese Entwicklung bereitet Sorgen:

- Wir haben in der Bundeskasse über 100 Mrd. Schulden und bezahlen dafür einen *täglichen* Schuldzins von 12 Mio. Franken.

Der Zustand unserer wichtigsten Sozialversicherungen ist prekär:

- Wir wissen, dass wir bis 2010 jährlich 15,3 Mrd. Franken mehr aufbringen müssen für die Finanzierung der heutigen Leistungen unserer Sozialversicherungen. Das sind 6,8 Mehrwertsteuer- oder 5,2 Lohnprozente zusätzlich. Eine Generation später ver-

doppelt sich dieser Betrag, weil der Anteil der älteren Leute grösser wird.

- Trotz Halbierung der Arbeitslosenzahlen fehlen uns in der Arbeitslosenversicherungskasse immer noch 8 Milliarden.
- Die IV kann ihre Renten seit 1993 nur dank Darlehen aus dem AHV-Ausgleichsfonds bezahlen. Eine vorübergehende Stopfung der Löcher geschieht durch Beiträge aus der EO-Kasse.
- Die AHV schloss 1998 mit einem Milliardendefizit ab. Mit einem zusätzlichen Mehrwertsteuerprozent (= +2,2 Mrd.) ab 1. Januar 1999 wurde die Lage nur leicht verbessert. Es fehlten Ende Jahr noch 180 Millionen.

Das sind unbequeme Fakten. Aber sie haben die vergangenen Entscheide im Parlament und in der Bevölkerung deutlich beeinflusst:

#### 4. IV-Revision

Diese Revision beinhaltet einen Bundesbeschluss für einen einmaligen Transfer von 2,2 Mrd. aus der Kasse der EO in jene der angeschlagenen IV und eine



Präsidentale Worte: Christine Egerszegi-Obrist blickt zurück auf das sozialpolitische Geschehen im Jahr 1999.





Delegiertenversammlung 1999: Die künftige Marschrichtung wurde festgelegt.

stand im Jahre 1999 der wirkungsvollen Ausrichtung und Positionierung des Heimverbandes Schweiz seine unverminderte Aufmerksamkeit geschenkt. Neben einer Vielzahl von Themen, Stellungnahmen und Vernehmlassungen befasste er sich namentlich auch mit Entwicklungsschwerpunkten zu Fragen eines gesunden Wachstums des Verbandes bei gleichzeitig gesicherter Finanzierung, der Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen allenfalls auch über die Sprach- und Landesgrenzen hinaus, der vermehrten aktiven Einflussnahme auf das sozialpolitische Geschehen in Bund und Kantonen, der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, der Neuausrichtung und Stärkung des Berufsverbandes, der Festigung und des Ausbaus der Marktposition des Verbandes usw. Themenbereiche also, die es auf der operativen Ebene der Geschäftsstelle umzusetzen sowie in den Fachverbänden und im Berufsverband weiterzuentwickeln galt.

Nachstehend sollen in Ergänzung zu den übrigen Tätigkeitsberichten einige Ereignisse und Aktivitäten schwerpunktartig hervorgehoben werden:

- Im Zuge des vom Zentralvorstand beschlossenen etappierten Vorgehens bei der Umsetzung des Realisierungskonzepts wurde im Berichtsjahr die personelle Verstärkung des Fachverbandes Betagte vorgenommen und mit Blick auf die Besetzung der Fachverbandssekretariate im Kinder-/Jugend und Erwachsenen Behindertenbereich sowie für das Sekretariat des Berufsverbandes Gespräche mit potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten geführt. Mittels dieser ge-

schaftsführenden Sekretariate soll grundsätzlich die Arbeit in den Fachverbänden sowie im Berufsverband eine professionelle Unterstützung und damit auch eine erhöhte Leistungsfähigkeit erhalten. Im Rahmen dieser Stellenbesetzungen wird auch dem Ausbau der Unterstützung der Sektionen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

- Eine Neuorganisation haben auch die früheren Abteilungen Verlag und Beratung erfahren, die neu in einen Bereich Dienstleistungen zusammengefasst wurden. Diesem fällt neben dem Aufbau eines noch verstärkt kundenorientierten Verlages und Beratungsdienstes sowie der damit zusammenhängenden Initiierung, Entwicklung und Vertrieb bedarfsgerechter Produkte und Dienstleistungen, insbesondere auch die Koordination für das Gesamtmarketing des Verbandes zu.
- Zusammen mit dieser organisatorischen Neuausrichtung erfolgte sodann Mitte Juli 1999 der Umzug der Geschäftsstelle des Heimverbandes Schweiz in neue, ansprechende Büroräumlichkeiten an der Lindenstrasse 38 in Zürich Seefeld. Gleichzeitig wurden die Arbeitsplätze mit neuen Informatikmitteln ausgestattet. Neu ist die Kommunikation mit der Geschäftsstelle auch über E-Mail und Internet möglich.
- Der Heimverbandes Schweiz soll sich vermehrt auch bildungspolitischen Themen annehmen.
- Intensive Kontakte fanden mit anderen schweizerischen Sozialverbänden wie VCI, SVE, INSOS, Agogis, H+, SBGRL, Spitex usw. statt, wobei auch

Fragen nach sinnvollen Zusammenarbeitsformen zur Diskussion standen.

- Die Validierung von BESA wurde mit einem Expertenbericht abgeschlossen. Gleichzeitig beschloss der Zentralvorstand die durch eine externe wissenschaftliche Begleitung zu unterstützende Weiterentwicklung von BESA. Den Heimverantwortlichen soll auch weiterhin ein praktikables und einfach handhabbares Instrument, das den rechtlichen Anforderungen genügt, zur Verfügung stehen.
- Dem vom Heimverband Schweiz im Rahmen des UNO-Jahres des älteren Menschen lancierten Unterstützungsprojekt für Heime in Tschechien wurde ein grosses Echo zuteil. Drei 40-Tonnen-Camions brachten am 8. September 1999 Güter aller Art in tschechische Heime. Die Medienpräsenz aber auch die Dankbarkeit der tschechischen Freunde war gross.

### Kontakte zu den Sektionen

Die kantonalen Sektionen und Regionalvereine bilden einen strukturell wichtigen Teil des Heimverbandes Schweiz. Im Zuge der sich abzeichnenden zukünftigen Kantonalisierung in der Sozialpolitik dürften sie einen geradezu strategischen Stellenwert für unseren Dachverband einnehmen. Besonders erfreulich sind auch verschiedene Anzeichen für weitere Neugründungen von Sektionen. Auch im Berichtsjahr konnten Mitarbeitende der Geschäftsstelle anlässlich der Teilnahme an den Sektions-Generalversammlungen und Vorstandssitzungen wiederum wertvolle persönliche Kontakte zu Mitgliedern knüpfen. Sodann dienten die beiden schon traditionellen

Sektionspräsidentenkonferenzen im Frühjahr und Herbst wiederum dem gegenseitigen Informationsaustausch und der direkten Orientierung der Sektionspräsidenten über aktuelle Themen durch beigezogene Fachleute. Während im Frühjahr François Huber vom Bundesamt für Sozialversicherung den Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA) vorstellte, kam an der Sektionspräsidentenkonferenz vom November 1999 die Umsetzung der EKAS-Richtlinien in den Heimen eingehend zur Sprache (Referent: Dr. Ulrich Büchi vom Verein Arbeitssicherheit Schweiz).

### Stellungnahmen und Vernehmlassungen

Der Heimverband Schweiz hat unter Mitarbeit der Sektionen und der Fachverbandsvorstände ausführlich Stellung genommen

- zum Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA);

Vernehmlassung über die Konkretisierung der Grundzüge

- zum Vorentwurf eines neuen Berufsbildungsgesetzes (BBG)
- zur Vernehmlassung über die Gleichstellung der Behinderten

### Personelles

An der Delegiertenversammlung 1999 musste der Rücktritt von Markus Eisenring aus dem Zentralvorstand, dem er seit 1995 angehörte, entgegengenommen werden. Mit grossem Engagement übte Markus Eisenring sein Amt aus, äusserte seine Meinungen auf sehr fachkundige Art und aus einer sozialen Haltung heraus, die allen grossen Respekt abverlangte. Als Vorsitzender des Fachverbandes Kinder und Jugendliche steht Markus Eisenring dem Heimverband Schweiz weiterhin in einer wichtigen Charge zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger im Zentralvorstand wählte die Delegiertenversammlung einstimmig Hans Röthlisberger, Leiter eines Schulheimes in Effingen.

Personelle Veränderungen hatte sodann auch das Zentralsekretariat zu verzeichnen. Ende Mai 1999 schieden aus der Geschäftsstelle aus: Dr. Annemarie Engeli, seit Sommer 1992 Leiterin des Bildungswesens im Heimverband Schweiz, die eine neue Herausforderung als Psychogerontologin und Bereichsleiterin in einem Heim übernahm; Agnes Fleischmann, die nach mehr als sieben Jahren Mitarbeit im Bereich Verlag/Mitgliederadministration aus dem Berufsleben ausschied, um sich vermehrt ihrer Familie widmen zu können; sowie Andrea Mäder, zuständig für Projekte im Verlagsbereich, die sich nach dreijähriger Tätigkeit beim Heimverband Schweiz einen langgehegten Wunsch im Rahmen eines Berufsurlaubes verwirklichte. Für ihren grossen Einsatz und

ihre kollegiale Zusammenarbeit sei den drei ehemaligen Mitarbeiterinnen auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Neu als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Heimverband Schweiz eingetreten und ins Team der Geschäftsstelle aufgenommen worden sind am 1. April 1999 Susanne Meyer, die den Empfang, den Telefondienst, die Mitgliederadministration und den Verlagsversand betreut; am 1. Oktober 1999 Marianne Gerber als neue Leiterin des Bildungsbereichs sowie Erwin Gruber, der am 1. November 1999 die Stelle als Leiter des neu geschaffenen Bereichs Dienstleistungen/Marketing antrat.

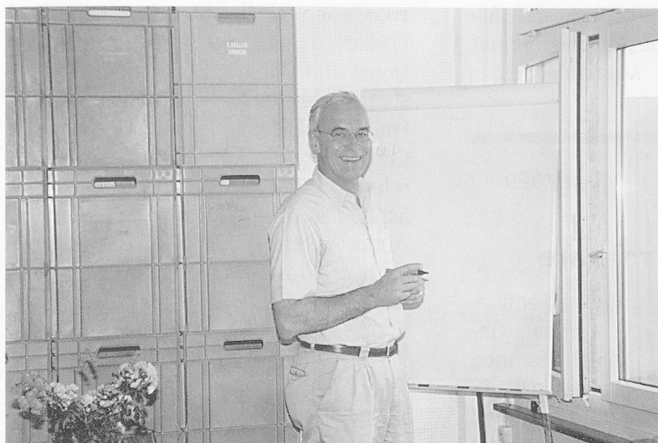
### Herzlichen Dank

Der Heimverband Schweiz hat ein ereignisreiches und gutes Jahr hinter sich. Dass dies möglich wurde, ist vielen zu verdanken. Vorab danke ich ganz herzlich den Heim- und Personenmitgliedern des Heimverbandes Schweiz für ihr Vertrauen in unsere Verbandsarbeit. Besonders zu Dank verpflichtet bin ich sodann den Mitgliedern des Zentralvorstandes und der Zentralpräsidentin, den Fachverbandsvorständen, den Vorstandsmitgliedern des Berufsverbandes sowie den verschiedenen Kommissionen, Arbeitsgruppen und Sektionsvorständen unseres Dachverbandes für das grosse und wertvolle Engagement sowie für die stets gute kollegiale Zusammenarbeit. Herzlich danke ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihren grossen Einsatz und die hervorragende Leistung. Ein ebenso grosser Dank gilt schliesslich den Behörden und Verwaltungsstellen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene für ihr Interesse und die Unterstützung unseres Verbandes.

*Dr. Hansueli Mösele, Zentralsekretär*



Abschied genommen: Aus dem Team auf der Geschäftsstelle ausgeschieden sind per 1999 Dr. Annemarie Engeli (oben), Andrea Mäder (linkes Bild) und Agnes Fleischmann (rechtes Bild links). Die «Stimme am Telefon» gehört zu Susanne Meyer (rechtes Bild rechts).



Umgezogen: Abschied genommen wurde auch vom langjährigen Zuhause an der Seegartenstrasse 2. Das hiess Ballast aussortieren und packen für den Umzug an die Lindenstrasse 38.

Quästor

## Jahresrechnung 1999

Die Erfolgsrechnung 1999 des Heimverbandes Schweiz weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 46 295.10 aus. Im Vergleich zum Budget ist insbesondere im Bereich Besoldungen und Sozialleistungen aufgrund zeitweiser unbesetzter Stellen ein Minderaufwand zu verzeichnen. Demgegenüber ergab sich namentlich bei den Auslagen für die Vorstände und Kommissionen zufolge höher ausgefallener Sitzungs- und Repräsentationsspesen ein Mehraufwand. Mehrerträge konnten in den Sparten Beiträge der Institutionsmitglieder, Verlagspublikationen und Kurswesen erzielt werden, während sich Mindererträge vor allem bei den Betriebsbeiträgen an Diplomausbildungen für Heimleitungen einstellen. Für laufende Projekte und für anstehende ausserordentliche Unterhaltsarbeiten in der Liegenschaft «Absägten» konnten zudem Rückstellungen gebildet werden.

## Auflösung von Rückstellungen 1999

Laut Budget waren für den geplanten Umzug der Geschäftsstelle an die Lindenstrasse 38 in Zürich und für damit verbundene Investitionen namentlich auch im Bereich der Kommunikationsmittel Auflösungen von Rückstellungen im Umfang von Fr. 205 000.– vorgesehen. Für Umbauarbeiten, den Umzug der Geschäftsstelle und für Mobiliar-Neuanschaffungen sowie für die Erneuerung der Telefonie und der EDV-Hardware wurden insgesamt Fr. 226 000.– aufgewendet, wobei vor allem die Anschaffung neuer Hardware höher zu stehen kam. Die Auflösung von Fr. 226 000.– an Rückstellungen ist direkt in der Bilanz abgebucht worden.

## Fondsrechnungen 1999

Sowohl beim Fürsorge- und Werbefonds entstanden nebst den Bankspesen keine Aufwendungen. Nach der Verbuchung der Zinsen erhöht sich der Bestand des Fürsorgefonds um den Vermögensvorschlag von Fr. 13 053.90 auf Fr. 369 324.65, und der des Werbefonds um Fr. 11 470.30 auf Fr. 306 055.45.

Die Bestände des Rechtshilfe- und Liegenschaftsfonds betragen unverändert Fr. 50 000.–, beziehungsweise Fr. 150 000.–. Diese beiden Beträge bilden einen Teil der Passiven der Jahresrechnung des Heimverbandes Schweiz.

## Budget 2000

Gemäss Voranschlag 2000 rechnen wir mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 50 500.–.

## Auflösung von Rückstellungen 2000

Für dringende Ersatzinvestitionen auf der neuen Geschäftsstelle (Fotokopierer, Fax, Mobiliar, EDV-Programme für die Mitgliederverwaltung samt Debitoren-Buchhaltung), für Projekte sowie für anstehende Renovationsarbeiten bei der Liegenschaft «Absägten» werden Kosten von total Fr. 316 000.– veranschlagt, die aus Rückstellungen finanziert werden.

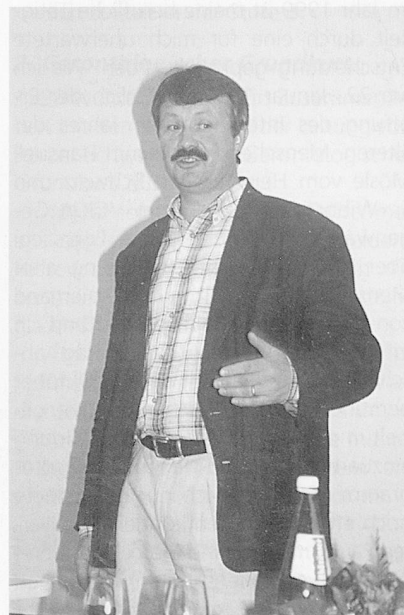
## Schlussbemerkung

Der Jahresabschluss 1999 erweckt vordergründig den Eindruck, als sehr gut dazustehen. Hätten aber die aufgrund des Stellenetats budgetierten Besoldungskosten aufgewendet werden müssen, wäre der Gewinn bescheidener ausgefallen. Insbesondere die aufgrund von Stellenwechseln verursachten längeren Vakanzen in der Leitung des Geschäftsbereichs Bildung und Dienstlei-

stungen hatten auf der Geschäftsstelle teilweise empfindliche personelle Lücken zur Folge. Durch die Bereitschaft des Zentralsekretärs und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bis zur Neubesetzung der Stellen zusätzliche Aufgaben zu übernehmen und Überstunden zu leisten, konnten sie grösstenteils überbrückt werden. Herzlichen Dank für den Einsatz.

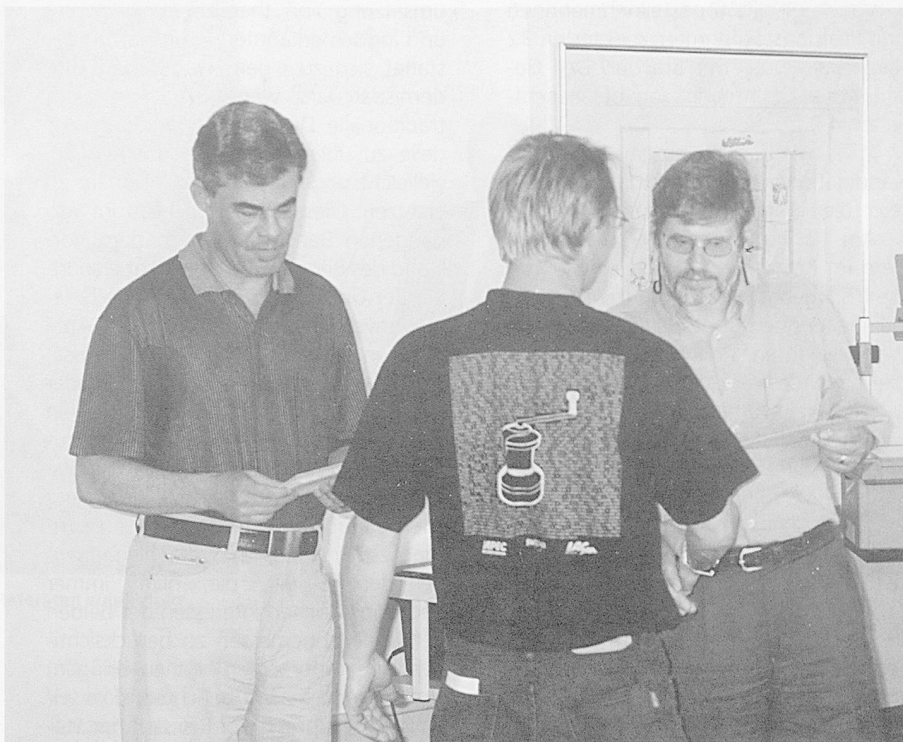
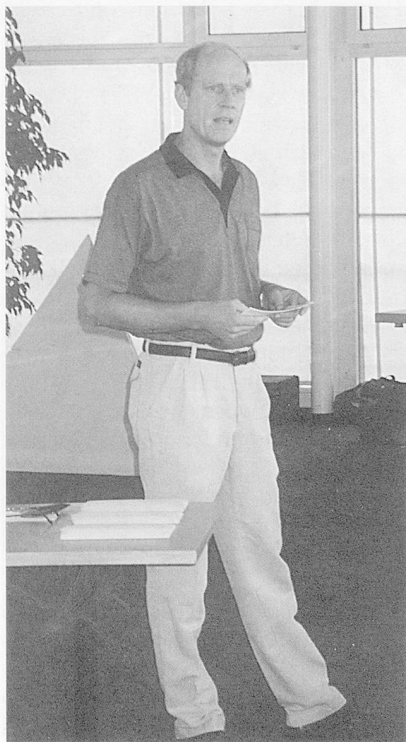
Erfreulich ist die Zunahme der Institutionsmitglieder in unserem Verband. An dieser Stelle möchte ich Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit an unserer gemeinschaftlichen Einrichtung, in der es zentral um die Anliegen und das Wohl der Kinder, Jugendlichen, behinderten Menschen und Betagten geht, bestens danken.

Das angebrochene Jahr wird gekennzeichnet sein durch neue Dienstleistungen für die Heime, aber auch durch weitere innere Strukturierungen des Dachverbandes. Das heisst insbesondere:



Zahlen: Quästor Felix Graf plädiert auch weiterhin für eine Zielsetzung mit Mass.





**Führungsausbildungen:** Auch 1999 konnten sich die Diplomausbildungen und die Weiterbildungen sehr gut behaupten.

essentinnen und Interessenten heute sehr genaue Vergleichsabklärungen zwischen den verschiedenen Angeboten vornehmen, bevor sie eine Wahl treffen. Nach Aussagen vieler, überzeugt die DAH u.a. durch die folgenden Faktoren: Kompaktes Curriculum; optimales Theorie-Praxis-Verhältnis; heimspezifische Lerngruppen; Angebot der Lernbegleitung; Möglichkeit des flexiblen Einstiegs; stark übungs- und prozessorientierte Lernsequenzen; sehr gutes Image der DAH in der Öffentlichkeit (Behörden, Kommissionen usw.).

Feststellen lässt sich auch, dass praktisch alle Absolventinnen und Absolventen des Kaderkurses (Stufen 1 und 2) anschliessend den Heimleitungskurs (Stufen 3 und 4) besuchen, sofern sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen.

Die in allen Kursen regelmässig durchgeführten Evaluationen (nach jeder Sequenz bzw. nach Abschluss der Ausbildung) führten zu einigen, kleineren inhaltlichen Veränderungen und Anpassungen. Eingeführt wurde 1999 ein neues Lehrmittel: Steiger/Lippmann (Hrsg.), Handbuch angewandte Psychologie für Führungskräfte. Es dient zukünftig als Grundlage für die theoretische Vermittlung des Stoffes. Dies bewirkt zum einen, dass der Anteil des Selbststudiums erhöht wird und dass zum anderen die einzelnen Lernsequenzen noch konsequenter problem- und übungsorientiert ausgestaltet werden können.

Zu vermerken ist auch, dass die Anzahl der Referentinnen erheblich gestei-

gert werden konnte. Auch wenn die Quote noch nicht erreicht ist, so sind wir doch diesem alten Anliegen vieler Absolventinnen und Absolventen wieder einen wichtigen Schritt nähergekommen...

1999 wurden die folgenden Kurse abgeschlossen bzw. gestartet:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des **Kaderkurses 11** haben am 2. Juli 1999 im Hotel Hermitage in Luzern mit der Präsentation der Projektarbeiten erfolgreich ihr Ziel erreicht. Die folgenden Themen wurden bearbeitet: «*Vorgesetzte im Spannungsfeld zwischen Führungsalltag und Kreativität*» (Gruppe 1: Behindertenheime); «*Co-Leitung als Chance*» (Gruppe 2: Kinder-/Jugend/Diverse Heime); «*Mehr Leistung bei weniger Lohn*» (Alters- und Pflegeheime).
- Der **Kaderkurs 12** startete im November 1998 und befindet sich zurzeit in der Stufe 2.
- Der **Kaderkurs 13** startete im Oktober 1999 und befindet sich zurzeit in der Stufe 1.
- Der **Kaderkurs 14** wird im Oktober 2000 starten und ist bereits ausgebucht.
- Am 26. März 1999 wurde der **Heimleitungskurs 7** im Haus der Stille und Besinnung in Kappel mit einer

Diplomfeier abgeschlossen. 27 Absolventinnen und Absolventen erlangten das Diplom des Heimverbandes Schweiz.

- Der **Heimleitungskurs 8** startete im November 1998 und befindet sich zurzeit in der Stufe 4.
- Der **Heimleitungskurs 9** startete im September 1999 und befindet sich zurzeit in der Stufe 3.
- Der **Heimleitungskurs 10** ist im Februar 2000 gestartet und befindet sich zurzeit in der Stufe 3.

## 2. Gerontologischer Grundkurs

1999 wurde wiederum in Zusammenarbeit mit dem IAP – unter der Leitung von Bärbel Schwalbe – ein Gerontologischer Grundkurs durchgeführt.

40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den verschiedensten Berufsfeldern liessen sich an 30 Vormittagen in die zentralen Themenfelder der Gerontologie einführen.

Am 1. November 1999 durften sie im Rahmen einer Abschlussfeier ihr verdientes Attest entgegennehmen.

Am 14. Februar 2000 startete mit 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein weiterer Gerontologischer Grundkurs.

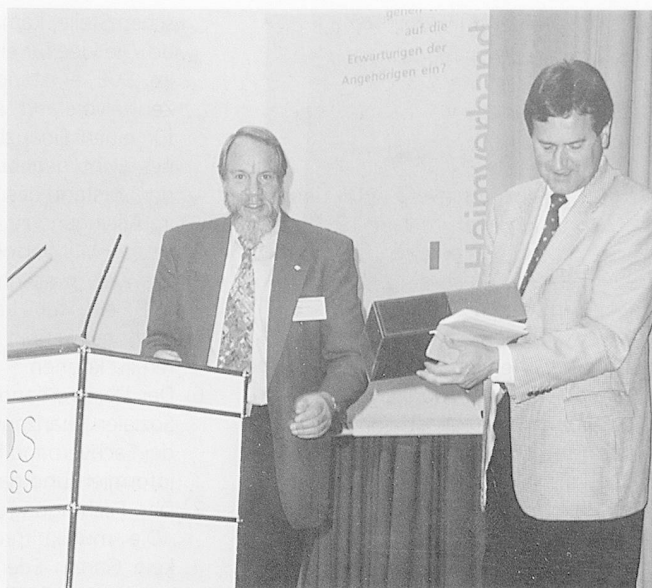
## 3. Höhere Fachprüfung

In Zürich fand für die Deutschschweiz vom 18. bis 22. Oktober 1999 eine weitere Höhere Fachprüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter statt.





Herbsttagung in Davos: Mit sehr vielen guten Referaten zum Erfolg.



unserer Tätigkeit weiter bekanntmachen und ausbauen und durch die Möglichkeit der Einflussnahme auf Trägerchaftsgremien das Arbeitsumfeld der Heimleitungen nachhaltig verbessern.

Ziel unseres Verbandes ist auch eine verstärkte Einflussnahme im Bildungsreich. Die Bestimmungen des neuen schweizerischen Berufsbildungsgesetzes werden konkrete Auswirkungen auf die zukünftige Ausbildung und Qualifikation der Leiter und Leiterinnen von sozialen Institutionen zeitigen. Das Berufsbild des Heimleiters, der Heimleiterin wird sich wandeln und sich von der engeren Funktion der Heimleitung weg, hin in Richtung Sozialmanagement verschieben. Der Berufsverband verfolgt diese Entwicklung sehr aufmerksam und ist entschlossen, an vorderster Front bei der Ausgestaltung der neuen Ausbildungsgänge mitzuwirken. Zwischen den praxisorientierten Bedürfnissen der Leiter und Leiterinnen an der Basis und den bestehenden und neuen Trägern und Anbietern im Bildungsbereich, wird sich der Berufsverband noch stärker und wahrnehmbarer positionieren und bestrebt sein, eine dringend notwendige Mittlerfunktion zu übernehmen.

*Ernst Messerli, Präsident*

#### Fachverband Betagte

### Neue Ideen in die Tat umsetzen

Der Fachverband Betagte behandelte eine umfassende Palette von Aufgaben. Diese löste er in sechs regulären Sitzungen. Neben diesen Sitzungen arbeiteten alle Vorstandmitglieder viele Stunden an einem unserer fünf offenen Projekte

mit. Diese Arbeiten bedeuten für uns oft Weiterbildung und Wissensaneignung. Trotzdem ist es nicht selbstverständlich, dass Vorstandmitglieder ihre Freizeit einer Kommission uneigennützig zur Verfügung stellen. An dieser Stelle danke ich allen Mitgliedern der Fachkommission ganz herzlich für ihren grossen Einsatz.

Nach vielen verdienstvollen Jahren ist Ende Jahr Hilda Portmann aus dem Fachverband ausgetreten. Wir bedauern ihren Entschluss sehr. In liebe- und respektvoller Art hat sie ihre klaren Vorstellungen in unsere Projekte eingebracht und hunderte von Stunden für den Fachverband Einsatz geleistet. Für die wertvolle Mitarbeit danken wir ihr ganz herzlich.

Hitzige Diskussionen betreffend BESA – RAI RUG brachen zu Beginn des Jahres aus. Der Fachverband hat die Situation genau analysiert und sich ganz klar für BESA entschieden. BESA erfüllt alle an die Heime gestellten Anforderungen. Das System ist zahlbar und kann von jedem Heim angewendet werden. Es wurde validiert und belegt auch unter wissenschaftlichen Aspekten seine funktionelle Richtigkeit.

Unser Projekt der «ethischen Richtlinien für Alters- und Pflegeheimen» im Jahre 1998 stiess bei vielen Verbänden und Einrichtungen auf ein sehr positives Echo. Mit dem Verband IG Altern wollen wir den Heimen diese Grundsätze näher bringen. Im Laufe des Jahres 2000 werden wir voraussichtlich die ethischen Richtlinien als Lernpaket allen interessierten Heimen zur Verfügung stellen können.

Das Projekt Pro Societa (Sozialzentrum) will neue Formen und Lösungsansätze zwischen Pflege im Heim und Pflege zu Hause aufzeigen. Unser Ziel

ist, die Heime und die SPITEX in optimalen Strukturen zusammen zu führen. Dabei sollten die Altersheime die Funktionen als Zentrum oder Drehscheibe übernehmen. Der Arbeitsaufwand dieser Projektarbeit, welche 1998 gestartet wurde, überraschte alle Beteiligten. Pro Societa wird voraussichtlich im Jahr 2001 zum Abschluss kommen.

QAP, das Qualitätssicherungsinstrument für Alters- und Pflegeheime beginnt in den Heimen langsam Fuss zu fassen. Mehr als 100 Heime haben den Schritt gewagt. Der Fachverband Betagte hat zusammen mit der Frey Akademie eine Erfa-Gruppe gegründet. Diese Erfa-Gruppe wird QAP regelmässig überarbeiten und die neuesten gesetzlichen Anforderungen implementieren. Auch QAP untersteht der Gesetzmässigkeit, dass Qualität ein Prozess ist.

Die Herbsttagung fand dieses Jahr, früher als gewohnt, in Davos statt. Die Tagung, mit vielen sehr guten Referaten, wurde zum vollen Erfolg. Sogar das Wetter spielte mit. Der kleine Wermutstropfen bestand darin, dass die Davoser Tagung nicht an die Teilnehmerzahlen von 1997/98 anknüpfen konnte. Am Samstag nach Tagungsschluss besuchten etwa 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Wetterstation auf dem Weissfluhjoch. Der Fachverband bedankt sich bei der Sektion Graubünden für die hervorragende Betreuung während diesen zwei Tagen.

Unser letztes Projekt «Arbeitshilfsmittel» fand nach einem Aufruf um Mitarbeit im Fachblatt ein enttäuschend kleines Echo. Die Projektgruppe hat eine Liste möglicher Arbeitshilfsmittel für die Heime erarbeitet. Wir werden versuchen, einige dieser Ideen im Jahr 2000 in die Tat umzusetzen.

*Peter Holderegger, Präsident*





gangs beigetragen haben, sei hiermit der herzliche Dank der Kommission Fachzeitschrift Heim ausgesprochen.

### Ausblick auf den 71. Jahrgang

Für den neuen Jahrgang – Januar 2000 bis Dezember 2000 – sind verschiedene Projekte vorgesehen. So wird zum Beispiel Adrian Ritter mit einer Serie «Heim 2000» starten. Ziel der Artikel ist es, charakteristische, im Heimverband Schweiz beheimatete Institutionstypen vorzustellen. Einerseits soll ihr politisch-rechtliches, wirtschaftliches und soziales Umfeld abgesteckt werden, andererseits sollen sich die Verantwortlichen zu ihren pädagogisch-agogischen Vorstellungen – auch in Bezug auf die Zukunft – äussern können. Im Weiteren ist eine «Lesenacht mit Kindern» oder das «Kinder-Bücher-Fest» geplant. Heime werden bei dieser Veranstaltung mitmachen und in der Fachzeitschrift soll darüber berichtet werden. Wie wäre es übrigens mit einer Sendung «24 Stunden im Heim» (statt an der Eigernordwand)? Weitere Projekte laufen in den Bereichen Verlag und PR. Stichwörter dazu: Weiterentwicklung des Leitfadens Öffentlichkeitsarbeit, Zukunft 50 plus usw. Daneben werden wir weiterhin mit Referaten, Vorträgen, Reportagen und vermehrt mit eigenen Recherchen versorgt werden, und auch die Informationen aus dem Verband und den Sektionen

## Schöne Ostertage



wünscht Ihnen

Ihr  
Heimverband Schweiz

werden ihren Platz finden. Die «Ausgewogenheit der Berichterstattung» auch hinsichtlich der verschiedenen Heimtypen – ist ein Ziel, das auch im neuen Jahrgang weit oben auf der Prioritätenliste steht.

### Zukunft

Was der Fachzeitschrift-Leserschaft ab sofort zu Gute kommt, ist der monatliche «News Letter», der jeder FZ-Nummer beigelegt werden soll. Mitteilungen, die in letzter Minute auf der Redaktion eintreffen, werden so an die Bezüger unseres Vereinsorgans weitergegeben.

Wie vorliegender Bericht zeigt, nehmen die Aufgaben im Zusammenhang mit der Fachzeitschrift enorm zu. Die Redaktion ist immer mehr eingespannt in Projekte, die nur indirekt etwas mit unserem Vereinsorgan zu tun haben. Wollen wir das? Die Frage nach den Kapazitätslimiten stellt sich denn auch energisch.

Für das Jahr 2000 beantragt die Redaktorin die Ausarbeitung eines *Redaktionsstatuts* mit entsprechender Stellenbeschreibung und -dotierung. Die Kommission Fachzeitschrift Heim ist der Meinung, dass eine solche Arbeit dringend notwendig ist, denn auch hier geht es darum, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Wer nimmt diese umfangreiche Arbeit an die Hand? Im Weiteren erwartet unsere Kommission immer noch vom ZV einen *klaren Auftrag* (auch im Sinne eines Pflichtenheftes): Welches sind die Aufgaben unserer Kommission? Welches sind ihre «Pflichten und Rechte»? – Sollten diese Aufgaben im laufenden Jahr wirklich an die Hand genommen werden, dann müsste die Sitzungsliste unserer Kommission sicher um einiges erhöht werden...

Christian Bärtschi, Präsident

## BERICHT AUS DER VORSTANDSSITZUNG FACHVERBAND ERWACHSENE BEHINDERTE

An seiner Sitzung vom 10. Februar 2000 beschäftigte sich der Vorstand des Fachverbandes Erwachsene Behinderte schwergezwungen mit folgenden Themen:

- *Fachtagung 2000:* Für seine Fachtagung erwartet der Fachverband in diesem Jahr zahlreiche Teilnehmer/innen. Die Tagung wird als «Open Space Conference» durchgeführt und findet am 5./6. Juni 2000 statt.
- *Strukturierung, Ressortbildung im Vorstand:* Im Zusammenhang mit der neuen Strukturierung bestimmt der Vorstand des Fachverbandes Erwachsene Behinderte seine thematischen Schwerpunkte (Ressorts). In einem nächsten Schritt werden die einzelnen Ressorts an die Vorstandsmitglieder verteilt.
- *Schwerpunkte für 2000:* An seiner nächsten Vorstandssitzung wird der Vorstand aufgrund der Neustrukturierung und der Ressortbildungen/-zuteilungen sein Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2000 und auch bereits für das Jahr 2001 festlegen.
- *Vakanz im Vorstand:* Herr Dr. Urs Strasser hat seine Demission im Vorstand Erwachsene Behinderte eingereicht, da er innerhalb seiner Aufgabe am Heilpädagogischen Seminar HPS in Zürich zusätzliche Verantwortung übernimmt. Der Vorstand dankt Dr. Urs Strasser für seine Arbeit. Der Vorstand sucht eine neue Kollegin oder einen Kollegen für die Vorstandsarbeit.

Wenn Sie weitergehende Fragen zu einzelnen Themen haben, können Sie sich direkt mit dem Präsidenten des Fachverbandes Erwachsene Behinderte in Verbindung setzen. Adresse und Telefonnummer finden Sie in jeder Fachzeitschrift-Ausgabe auf der letzten Seite «Der Heimverband in Kürze».